

Ein recht-exemplarischer
Knecht des Herrn

In dem Exempel

Des

Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

SEHR

August Hermann
Francken,

theol. Prof. P. bey der Königl. Preuss. Friedrichs-Universität/
Past. an der Ulrichs-Kirche in Halle/ Gymnasii Scholarchæ,
wie auch Directoris des Pædagogii Regii und sämmtl.
Anstalten bey dem Waisenhause/

In einer

Gedächtniß = Predigt

den 22 Jun. A. MDCCXXVII am 2 Sonntage nach Trinit.

Zu seiner und anderer Erweckung

In der Schul-Kirche und vor dem Auditorio Academico

Auf Ersodern

Kirchlich vorgestellt

Von

PAVLO ANTONIO

Der H. Schrift D. und P. P. Consist. Rath des Herzogthums Magdeburg
und der ersten Saal-Diöces Inspectors.

HALLE, gedruckt im Waisenhause, MDCCXXVII.

In hoch-excellenter

Neuer des

und

der

hoch-erachteten und hochgelobten

der

Universität

der

Theol. Prof. P. von der Rheinl. Prov. Greifswald Universität
P. von der Rheinl. Prov. Greifswald Universität
von der Rheinl. Prov. Greifswald Universität

der

der

der

der

der

der

PAVLO ANTONIO

der

der



In dem Namen unsers Herrn und Heilandes **JESU**
CHRIST / der sich selbst seine Gemeinde erwor-
ben durch sein eigen Blut / und dadurch sein Zion
gar genau in seine Hände gezeichnet! der gebe Kraft
und Trost / und lasse uns auch in dieser Stunde erbau-
et werden zur Ewigkeit! Amen! Amen!

Sie predigen nicht ohne Kraft / sondern **JESU**
CHRIST / der er der Herr ist / der aber
auch unser Herr ist / der uns durch sein Blut
in dem Himmel hat erworben / und uns in
seiner Kirche zu seinen Auserwählten des
Himmels gemacht hat / so sollen wir auch in
dieser Welt zu seinen Auserwählten werden
werden / ob wir auch noch viel zu thun haben
und zu leiden. Daraus dank
nothig ist / nicht allein das wir uns zu
ihm begeben / sondern auch das wir uns
in das andere gemeinet / sondern alles richtig unterschieden und gepreiset und
auf den rechten Grund gefüßet / so wir uns weder zur Sünden noch
zur Rechten verirren.

Aber die Prediger sollen nicht allein das Wort predigen / sondern auch das
Beispiel geben / so wir uns zu ihm begeben / und uns in das andere
gemeinet / sondern alles richtig unterschieden und gepreiset und
auf den rechten Grund gefüßet / so wir uns weder zur Sünden noch
zur Rechten verirren.

erwähnet worden ist. Aber wozu ist das geschehen? ist es auf ein menschliches Lob oder Eigen-Ruhm angefangen gewesen? O das sey ferne von uns und allen andern! Allein auf die Erkenntnis der Werke des grossen Gottes, und daß Jesus Christus der Herr sey / müsse alles rein und lauter gerichtet werden an seinen Knechten, die auch Knechte seiner Gemeinde sind, um feinet willen; insofern das ein jeder ein gut Exempel sich zur Nachfolge nehmen in seinem Stande und Beruf. Und hierinnen heisset es von rechtschaffenen Christen, und der Apostel rühmet von den Gemeinen in Macedonia: sie ergaben sich selbst nicht dem Herrn / und darnach uns / durch den großen Gottes. 2 Cor. VIII. 5. So an den Timotheum schreibt er: Schwärme dich nicht des Zeugnisses unsers HERRN / noch meiner / der ich sein gebundener bin. 2 Tim. I. 8.

Wir rufen dann Gott herzlich an, daß er dis unser Vorhaben in aller Einn und Herzen zum rechten Endumf leiten, lenken, und regieren wolle, sprechen dardbey ein gläubiges Vater Unser / und singen vorher: **Anbitten wir den Heiligen Geist.**

TEXTVS

Aus Luc. XIV. 21. 22. 23.

HERR (der Haus-Herr) sprach zu seinem Knechte: **Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Blinden, und Lahmen herein.**

Und der Knecht sprach: **Herr, was hast du geschehen, wo du besoffen bist.** **Es ist aber noch Raum da.**

Und der Herr sprach zu dem Knechte: **Gehe aus auf die Landstrassen, und an die Dörfer, und nöthige sie herein zu kommen / auf daß mein Haus voll werde.**

Behandlung.

Hier ist das Wort, die heilige Schrift, und zum Grunde gesetzt, ist sowohl die Ursache diese, weil sie eben heisst, als auf den 2. Sohn, nach Trinitatis, eingehen, und wir hat sein Vaters Wort, das von unssem Väter, und den Kindern, und wie der Knecht im Evangelio beschrieben wird, seinen Herrn so treu und gleich gestillet, so mühsam, so willig, so wider und unbedrögt. Gewiss ein fürtreffliches und bewegliches Exempel, an welchem jedermann viel zu lernen und sich zu heben hat. Der Herr Jesus sprach zu seiner Zeit: Wie ein groß Ding ist es, ein treuen und klugen Haushalter, welchen sein Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gehalt gebe. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr also thut, wenn er kommt! Luc. XII. 42. 43.

Wolan

Wolan! wir schreiten so fort zur Sache, und betrachten

Sinen recht-exemplarischen Knecht des HERRN am Evangelio/

und zeigen einfältig,

1. Wie er gesinnet sey innerlich.

2. Wie er hiernach wirkte äußerlich/

O HERR, hilf! O HERR, laß wohl gelingen! Amen!

Erster Theil.

So haben wir dann zu forderst zu erwegen, wie ein solcher innerlich gesinnet sey. Denn wo einer auch noch so viel äußerlich wirkete, und es käme nicht aus einem guten Grunde hervor: was würde es ihm helfen vor Gott? besorglich möchte es auch bey andern manche Frucht aufhalten und verhindern, wo man Ursach hätte dis in vielen Zweifel zu ziehen.

Im Texte finden sich Anzeigungen genug, daß der Knecht müsse eben, wie sein Herr, gesinnet gewesen seyn. Des Herrn Sinn ging auf gar viele / v. 16. es hieß: kommet / denn es ist alles bereitet. v. 17. Und obgleich auf die erste Aussendung alle anfangen sich nach einander zu entschuldigen v. 18. 19. 20. der Haus-Herr auch hierüber billig zornig war, wandte er sich doch weiter, und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Strassen u. s. f. v. 21. Siehe! da der Knecht ein solch Gemüth an seinem Herrn wahrnahm und verspürte, darauf ging sein Sinn auf gleiche Weise hervor, und sprach: Herr / es ist geschehen was du befohlen hast / nemlich so bald / wie du es befohlen hast. Dein Wille, mein Wille. Und dieweil solchen Sinn aus seines Herrn Sinn und Bergen heraus in sich eingesogen und empfangen hatte, sagte er hinzu: es ist aber noch Raum da. So schloß sich sehr eilig gleichfalls auf, und that sich hervor, und erbot sich mancher von selbst zu mehrerer Dienstleistungen! Da wurde die rechte Bereitwilligkeit des innersten Geistes in ihm geboren, und immer tiefer eingepflanzt und fortgepflanzt. Aus diesem Quell der vermehrten und geschnittenen Beustigkeit und Eifers seines Herrn ist das alles entsprungen.

Im Luca steht vorher ein ander Gleichniß von einem Weingärtner, welcher wegen des Feigenbaums, der in Weinberge gepflanzt war, eine Fürbitte einlegte, und sprach: Herr, laß ihn noch die Jahr, bis daß ich ihn thu grade / und bedünge ihn / ob er wolle Frucht bringen. v. 8. 9. Dieser Weingärtner bietet sich auch selbst an, es noch mit dem Feigenbaum von neuem zu versuchen, und muß haben den Herrn und seine Güte auch wohl gekant haben, daß er sich getrauet, solche Frist anzubitten. Und dinstet sich Moses vor der Heiligkeit des HERRN, betet sich aber zugleich voraus, was der Herr selbst von des HERRN Namen und Geduld zu erwarten hätte, daß inkräftig für sein Volk, und offenbarte mitten im Eifer, was für Richter er in seinem Leibe trüge. im 4. B. Mos. c. 14. v. 17. 18. 19. verglichen mit 2 B. Mos. c. 34. v. 5. 6. 19.

Ob nun gleich der Knecht in unserm Texte seinem Herrn wieder sagte / wie sein ersten Ausgang sich alle nach einander unschuldig st / warum sie nicht kommen könnten; Der Herr aus zornig ward, v. 21. (welcher elende Zustand unter das Geschick des gerechten Gottes gehdret) so ermahnte doch der Knecht aus seines Herrn eignem Munde, daß der Evan-

gellische Antrag das Hauptstück seines Amtes bleiben sollte, wie wir bereits vernommen. Und daß, was auch nach dem Geseß geschehen muß, nur dahin gemeynet sey, dem Evangelio oder der Gnaden-Botschaft Raum zu machen, und allen Mißbrauch der Gnade zu verhüten.

Andächtige, es haben viele von uns den Seligen Mann in diesem innern Grunde zu erblicken und zu finden, Zeit und Gelegenheit genug gehabt, und es ist auch eine nicht geringe Gnade Gottes, daß sein Herz unter vielen Prüfungen und Bewährungen offenbar geworden von Jahr zu Jahr. Er hat selbst aufgezeichnet, wie der HErr seine Seele gesucht, und eine gründliche Bekehrung in ihm gewircket, bis er selbst schmecken können, was das große Abendmahl sey. Davon ist ihm hernach überall der Mund ausgegangen, wes sein Herz voll gewesen. Matth. XII. 35. Alle fromme Seelen hieselbst wissen, daß er niemals lebendiger gewesen, als wenn er hat rufen sollen: Kommet / kommet / denn es ist alles bereit. Er selbst hat sich oft erinnert, (*) wie seine erste Predigt alhie von den Arbeitern im Weinberge gewesen. Wie erhob er nicht sonderlich seine Stimme an diesem und dem XXsten Sonntage nach Trinitatis! Und wird man wol nicht irren, wenn man sagt: er müsse sein eigen Contrefait an dem Knechte im heutigen Evangelio an sich erblicket, und in sich befunden haben durch die Barmherzigkeit des HErrn. Das macht, weil er seinen Heyland wohl kannte, und nach seinem Sinne war. Wie stunde er dabey mit seinem herrlichen Gebete vor dem Knecht, weil er wußte, daß sein HErr es sich in Gnaden würde gefallen lassen, und daß es ja selbst sein Wille sey!

Und wo man nur in der Stille des Gemüths vor Gott nachdenket, und recht forschen will, wird man immer besser verstehen, und wahrnehmen, was es auf sich habe, ein Knecht Jesu Christi zu seyn, und Gott zu dienen in seinem Geiste am Evangelio von seinem Sohn. Röm. I. 1. 9. 14. welches Lob nicht weniger von keinem Menschen her seyn kan, sondern aus Gott; wie es ja auch sonst lautet. Rom. II. 29. was da sey des Herzens Grund in Jesu Christo / Philipp. I. 8. was da sey, zernahmen durch die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Christi. 2 Cor. X. 1. Woher das Lob vor Gott komme am Evangelio durch alle Gemeinen. 1. VII. v. 16. 17. 18. item 1. III. v. 1. 2. 3. und 1. II. v. 17. wie auch 1. Cor. II. 16.

Anderer Theil.

Sie betrachten hiernächst zum andern, wie ein Knecht des HErrn solchem Sinne gemäß, wurde äußerlich. Gehe aus, heisset es im Texte zu zweyen malen v. 21. und v. 23.

Und zwar 1) daß man einen göttlichen Will und Befehl vor sich habe in einem so wol als in dem andern; wie man die siehet, daß der Knecht schon zu allein willig ist, aber doch nichts für sich thut, sondern auch bey allen und jeglichen Umständen Acht hat, wo der Finger seines Herrn hinzeigt und hinweist, in und ausser der Stadt. v. 21. 22. zur Stunde des Abendmahls v. 17.

Überhaupt gebietet das zur ganzen Forme eines Knechtes. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen / wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott. Psalm CXXIII. 2. Sie sind gleich

(*) Seine eigne Gedächtniß-Reden p. 932.

gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten. Luc. XII, 36. Ach! wie inständig betet der Mann Gottes, Moses, Psalm XC, 16. 17. Zeige deinen Knechten dein Werk / und deine Ehre ihren Kindern. Und der HErr unser Gott sey uns freundlich / und fördere das Werk unser Hände bey uns / ja das Werk unser Hände wolle er fördern. Man weicht auch deswegen und allenfalls billig, und erkennt sich schuldig, abzustehen, wo man sieht, daß der HErr diß und jenes iewo noch nicht schickte und fügen wolle; wie aus den Exempeln zu sehen in der Apostel Geschichte c. X. v. 17. 18. c. XVI, v. 7. bis v. 10. 17.

Geliebte im HERRN, wenn wir uns vorstellen, was der Selige bey Lebenszeiten äußerlich gewirkt habe, so finden wir die Species seiner Geschäfte, die etwa am meisten sind iederman bekant worden, ziemlich und lebhaftig abgemahlet v. 21. und 23. in unserm Text, wie man wieder nachlesen und bedenken kan. Er hat aber vielmal bezeuget, was er für Gelegenheit dazu gehabt, und in die Hände bekommen, so daß er sich einer sündlichen Vorsäumnis müße zu besorgen gehabt haben, wo er nicht seine ihm verliehene Natur- und Gnaden-Gaben hiezu angewendet hätte. Wo von die edirten Fußstapfen göttlicher Providenz und nicht wenig andere Nachrichten handeln. Es steht aber ja Gott dem HErrn frey, was er seinen Knechten hie und da für besondere Gaben austheilen will. Daher man nicht scheel zu sehn hat, wenn es heist: es ist noch Raum da v. 22. und daß mein Haus voll werde v. 23. der Raum ist mir zu enge. Rücke hin / daß ich bey dir wohnen möge. Es. XLIX, 20. Mache den Raum deiner Hütten weit / und breite aus die Teppiche deiner Wohnung. Spare sein nicht / dehne deine Seile lang / und brich aus zur Rechten und zur Linken. c. LIV, 1. 3. Mache Bahn / mache Bahn / räume den Weg / hebe die Anstöße aus dem Wege meines Volcks. c. LVII, 14. Du hast doch / o Gott! ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten. Psalm LX, 6. Denn deine Knechte (mit einander) wolten gerne / daß sie (Zion) gebauet würde / und sähen gerne / daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden / daß die Heyden / HERR / deinen Namen fürchten. Denn es ist Zeit / daß du ihr gnädig sehest / und die Stunde ist kommen. Ps. CII, 14. 15. 16. Hingegen war es unserm Seligen nicht zuwider, wann es zu einer Untersuchung kam, worauf sein Vornehmen beruhete; dankte vielmehr GOTT dafür, wissende, daß es ihm jedesmal ein neuer Segen seyn würde.

Es gehöret 2) zum Ausgehen / daß man unverdrossen sey. Von dem Verdruß bey vielen äußerlichen Geschäften, da zumal innerliches Anliegen mit verknüpft ist, ist hie die Zeit nicht, viel zu sagen, versteht sich aber von selbst. Der Knecht im Text wird sein Theil wohl erfahren haben. Das Gleichniß v. 21. 23. von Krüppeln / Lahmen / Blinden u. s. w. geistlich anzuwenden, so ist es ie mit der armen Kirchen Christi auf Erden bey der ersten Sammlung nicht anders, als wie es hie abgebildet zu finden. Da gehöret viel Angriff und Einrichtung dazu, unermüdete Sorge und Arbeit, Geduld und Verschmähung vielen Unthancks. Auch steht im Text nicht vergebens proximal: Gehe aus / und zwar bald / ungesäumt v. 21. Gehe noch weiter aus. v. 23. Da dorffte dem Knechte vor nichts eckeln, es hatte keine Ausnahme statt, daß diß und jenes zu seinem Beruf nicht gehöret.

Höre. Er ließ sich vor nichts grauen, hatte keine Widerrede in seinem Munde. Denn er hatte seinen Herrn viel zu lieb, der es ihm befohlen hatte. Ihm zu Liebe verläugnete er sich gerne selbst, und bat dazu um Gnade bey der Menge der Verrichtungen, da leicht was versehen wird. Denn da lernet man den Spruch verstehen: Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so spricht / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren. Luc. XVII. 10.

Nun was für Arbeit unser Seliger unverdrossen nach göttlicher Anweisung über sich genommen habe, so lange er gelebt, davon ist noch Gott lob! lebendige Zeugen vorhanden, die es umständlich wissen, und die ihm immer an der Seite gleichsam gewesen sind. Diese wissen, wie er sich nicht verdrüssen lassen, mit wenigem freudig anzufangen, und so wol in als außer der Stadt frisch zu arbeiten. Er hat aber das Geduldsdabey nicht gesucht; wie es schon an Tag kommen ist, und immer mehr und mehr an den Tag kommen wird. Ja wann er Freiheit gehabt hätte, darinnen hat er sich selbst jederman zum Knechte gemacht, zu mehrer Förderung des Evangelii / auf das er desto mehr gewinnen möchte, nach dem merkwürdigen Exempel Pauli 1 Cor. IX. 11-15-19-23. Daß mußte ja nicht vergessen werden! Daß mußte geschrieben werden auf die Nachkommen!

Auch war es zu verwundern, wie sich der Selige nicht gegen die allergeringsten herab zu lassen, und sich in jederman zur Besserung zu schicken, in seinem Umgange recht allgemeine Frucht zu schaffen, bey Weisen und Unweisen, wie Paulus sich für einen Schuldner erkennet beyde bey Weisen und Unweisen. Röm. 1. 14. coll. v. 1. 2. Beyde den Kleinen und Großen stand er da, wie eben der Apostel freudig bekennet in der Apostelgeschichte c. XXVI, 22. In ihm triffst in großem Maß ein, was Salomo sagt: ein weises Herz redet klüglich / und lehret wohl. Die Reden des Freundlichen sind Honigsalm / trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine. Spruch. Sal. XVI, 23. 24. So ist ein getreuer Bote dem / der ihn gesandt hat / und erquicket seines Herrn Seele. c. XXV, 13. XIII, 14. 17. Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat / des Freund ist der König. c. XXII, 11.

Wenn andere manchmal nicht konnten, wie in diesem und jenem Fall durchzukommen wäre, so pflegte er, da er sich ein wenig besonnen, mehrmals zu seinen Mit-Knechten, (*) mit denen er es herzlich meynete, zu sagen: der HERR wird sich über seine Knechte erbarmen. 5 B. Moses XXXII, 36. 43. Ps. XC. 17. Denn ohne viele Anstöße, innerlich und äußerlich, kan es ie nicht abgehen.

Ich konte mit Wahrheit und ohne Verletzung der Bescheidenheit viel ein mehrers sagen, wenn es die Zeit litte. Darum bringe ich nur nach Nothdurst vor, was der Text an Hand giebet. Es steher noch: nöthige sie herein zu kommen v. 23. Wie konte nicht der Mann bitten und anhalten.

(*) Luth. ad text: Die Einigkeit anzudeuten, spricht der Evangelist: und sandte seinen Knecht aus, und sagt nicht, seine Knechte, als von vielen Knechten. Sie stämmen gleich zusammen, und ist Ein Ding.

ten. Er hatte das rechte nöthigen (*) zum grossen Abendmahl, zur Hochzeit / die der König seinem Sohne gemacht, gelernet, und war dabei recht des Heil. Geistes voll, und hat er noch bis an sein Ende einen geistlichen Braut-Verber abgegeben, daß, die es mit anzusehen die Gelegenheit gehabt, sich entsagen müssen. Nicht weniger verstund er wohl den Sinn seines Herrn, da er gesagt: auf daß mein Haus voll werde. *ibid.* v. 23. und daß er doch darum seinem Herrn nicht benommen, die Gäste zu besetzen. *Matth.* XXII, 9. 10. 11. Denket nach, ihr, die ihr dies höret, oder iso gar zu lesen bekommt! das heisset aber ja recht ein- und ausgehen im Hause des Herrn, dem Grunde und Umständen nach.

Nunmehr ist auch ein Wort zu sagen von der Heimholung dieses exemplarischen Arbeiters. Denn der Ausgang eines Lehrers aus dieser Welt gehöret zum Andenken / wie es heisset: Gedendet eurer Lehrer (oder Führer) welche euch das Wort Gottes (als Gottes Wort) gesagt haben, derer Ende schauet an (oder: derer *in laudem eius agere* die Ausgang des Wandels und Umganges wohl beschauende und hochbetrachende) folget ihrem Glauben nach. *Ebr.* XIII, 7. ihrem Glaubens-Grunde.

Es ist nicht zu läugnen, daß nebst den privat-Betrachtungen vom ewigen Leben und Himmels-Liedern, die er mit guten Seelen in- und außer Hause zu singen pflegte, der character eines Boten als vere indelebilis in seinem treuen und Seelen-begierigen Gemüthe stehen blieb, und ofte zum fernern Wirken und Ausgehen wollen hervor drang. Allein so willig und brünstig er war sein Boten-Amt unter uns fortzusetzen, so willig und freudig schiedte er sich unter vielem Lobe Gottes zum Ende, da die mercklicher herbey nähete. Seine Lenden blieben umgürtet / und die Lichter blieben brennen / und er war gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten / wenn er ausbrechen wird von der Hochzeit / auf daß / wenn er kömmt und anklopft / sie ihm bald aufthun. *Luc.* XII, 35. 36. sq. und c. II, 29. sq. Sein Lied, das er vor vielen Jahren aufgesetzt: Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit! ist auch nach den zu Ende stehenden Worten erfüllet: ich schreite hurtig weiter fort / bis ich aelange an die Pfort Jerusalems dort oben. Ein ieder hat sich gewiß solche Standhaftigkeit zu wünschen und von Gott zu erbitten. Ja kurz vorher, ehe sich ein Recidiv einfand, und er sich noch ausgemacht hatte, und ich allein als auf freyem Felde vor ihm stand, fing er an zu sagen: „es ist mir vor kurzen eine alte Schrift zu handen kommen, da von einer Person, die lange darnieder liegen müssen, als sie gemercket, daß die Stunde da sey abzuschneiden, erzehlet wird, daß sie in die Worte ausgebrochen: Nun, lieber Heyland! da hast du meine Seele. Nimm sie dann hin, daß du dich an ihr ergesehest und erfreuest in Ewigkeit.“ „D, sagte der liebe Mann hinzu: das ist in ihrer Seelen ein herrlicher Aufschluß gewesen! und schwieg hierauf ein wenig still. In meinen Gedanken verglich ich gleichfalls stiller Weise diese Worte mit den Worten des

B

Herrn

(*) Auch kan man das Nöthigen sonderlich in seinen Vorbereitungs-Reden auf die hohen Feste bey der application befinden. Ingleichen noch A. 1720. in *Merlin an diesen Sonstage*, im letzten Vol. p. 1083. und A. 1717. zu Gießen. p. 1574.

HErrn: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen (hast, wie oben gemeldet, dich an mindesten geschmet, mit wenigen anzufangen) ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. XXV, 22. Gehet! so folget auf die Stimme im Text: Geht aus! auch zu rechter Zeit die Stimme: Gehe ein! Gehe ein in deines HErrn Freude!

Nun, Andächtige, was sind schliesslich noch für Lehren aus solcher Abfoderung seines Knechtes von uns hinterlassenen zu nehmen? Richtig:

1) Obgleich dieser Abschied unserseits gar etwas schmerzliches ist und bleibt: sollen wir dennoch dem himmlischen Vater herzlich danken, daß er uns zu dieser Zeit ein so nützlich Werkzeug gegeben, und ohne unser Verdienst und Würdigkeit auf viel Jahre erhalten und überschwenglich mit Gaben und Segen ausgerüstet und gekrönt hat.

2) Sollen wir es Gott bußfertig abbitten, wo wir uns irgends dessen nicht dazu gebraucht, wozu es uns gegeben gewesen, oder uns wol gar an demselben mit Gedanken, Geberden, Worten und Werken vermischt get haben.

3) Haben wir seiner so zu gedenken, daß wir uns eben hieüber von neuen rüsten, ihm in seinem Glauben und daraus fließenden Guten desto eifriger nachzufolgen. Denn obgleich keiner der Knechte Gottes vor Gott ohne Tadel ist, Job IV. 18. so muß man doch bedenken (*), was er nach der Gnade Gottes hie gewesen ist, und müssen sehr über seinem Exempel uns erfrischen, und nicht ermatten, sondern als die Diener Gottes hindurch gehen in großer Geduld / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. u. s. w. 2 Cor. VI, 1. 4. 8. 19. und 1 Cor. IV, 1. 5. bis unser Feyer-Abend auch komme gnädiglich und seliglich, und der Herr den Lohn gebe seinen Knechten / und den Heiligen / und denen / die seinen Namen fürchten / den Kleinen und den Grossen. Offenb. Joh. XI, 18. XIX, 5. XXII, 3. 4.

Und ihr, lieben Studiosi Theologiae insonderheit, vergesst nicht, wie inniglich und nachdrücklich der Selige euch euren Beruf vorzustellen pflegte, daß ihr ja zu Knechten des lebendigen Gottes bestimmt wäret. Ihr möchtet doch euer Studium theologicum anfangen von eurer eignen Bekehrung, damit ihr kein dummes Salz würdet, das zu nichts hinfort nütze sey / denn daß man es hinaus schütte / und lasse es die Leute zutreten. Matth. V. 13. Ihr möchtet doch Christo gleich gestimmt werden, und nicht der Welt in ihrem eitlem und betrügnischen Wesen. Ihr möchtet doch in eine recht-Evangelische Verläugnung eintreten, und euch leiden lernen mit dem Evangelio, und dahero euch nicht Welt-bequem oder commode gewöhnen, Luc. XVII, 7. 19. wachtern seyn allenthalben, und euch nicht vom Satan um euer Kleinod dringen lassen. Ihr möchtet doch dem Haus-Herrn recht brauchbar werden. 2 Tim. II, 21. 24. In Summa: alles meiden, wohey man nicht kan ein Knecht Christi seyn.

(*) Augsp. Confession artic. 21. Der Heiligen soll man gedenken, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein ieder nach seinem Beruf. Apologie über eben diesen artic. wie Christus im Evangelio lobet die treuen Knechte. Lat. fideles negotiatores, p. 224.

seyn. Gal. I. 10. 2 Tim. II. 4. 19. Seine letzte Schrift, die von ihm im Druck publiciret worden, sind *Lectiones paræneticæ*, wie ihr wißet, der 2 Tomus. Der sey nebst dem 1 Tomo über die Epistel an Titum und den Monitis pastoralibus euer Monumentum perpetuum!

Gott Lob! Daunter den meisten bösen Häufen noch einige in allen Ständen übrig seyn, welche dem Hause Gottes keine Schande sind. Es sind ja noch einige, die und da, welche Gott danken für die Erhaltung des Lehr-Amtes, und einen Boten Gottes nicht verschmähen, wenn er ihnen zuruft: Seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi. 1 Petr. XI. 1. 2 Petr. XIII. 7. 17. 1 Thess. II. 5. Phil. II. 4. 1. 30. die durch den Evangelischen Beruf ihre Gemüther abwenden lassen von irdischen Lüsten und Sorgen, und im übrigen gern Christi Joch auf sich nehmen; denen man mit Freuden des Herzens zurufen mag: Gott sey gedanket / daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd / aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde / seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Rom. VI. 17. 18. 22. Die freuen sich an Jesu über dem Spruche, den der Selige sehr lieb hatte, und von Jesu, als dem treuen Zeugen / handelt, der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater. Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Offenb. Joh. I. 5. 6. Solche kehren sich nicht an das Lärren der Welt, die im Irren liegt, sondern von ihnen heisset es: ruch kennet die Welt nicht / denn sie kennet ihn (euren Principal und Herrn selbst) nicht. 1 Joh. III. 1. Joh. XVII. 25.

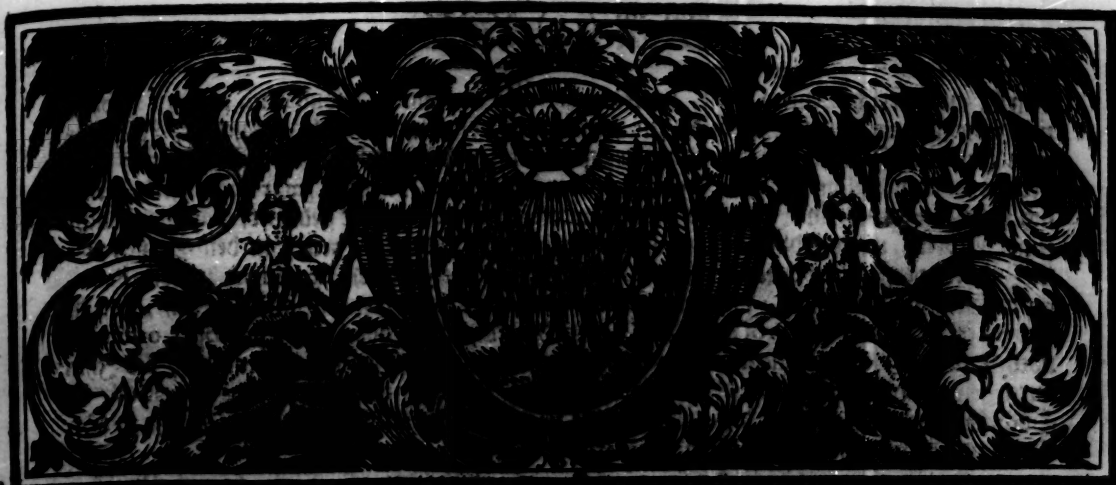
So sehet dann, ihr, die ihr den Namen tragen wollet, daß ihr Gott dienet, mit ganzer Einsicht in die Stempel der Alten / und merket sie. Wer ist jemals zu Sünden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet / der ihn angeruffen hat? Denn der Herr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde / und hilft in der Noth. Sir. II. 10. 12.

Großer Gott / HERR Himmels und der Erden / Vater unsers Herrn Jesu Christi / deine Wege sind unerforschlich / aber doch bist du heilig und allseits gerecht. Du hast uns über diesen Fluß / der geschwollen ist / manches Nachdenken gemacht. Aber wir haben nicht Ursache zu murren wider dich / sondern nur dank unsern mannigfaltigen Lindungen. Wir beugen uns / und bitten um Gnade. Dank sey deiner Güte / die uns nach und nach gezeiget hat / was erlöset / wie uns vorbereitet hat / uns auf diese Abfodernung gefaßt zu halten / und hast unser nicht wenig hierunter verschonet! Dank / und aber Dank sey dir für das ungezählig Gute / das du durch deinen Diener über diesen Ort und Vniversität und über diese ganze Kirche auf Erden walt und breit ausgegossen hast! Denke noch ferner / gütiger Vater /

an dein Haus / und wende deinem Segen nicht ab von uns. Den-
cke noch an uns / und segne uns. Segne das Haus Israel! Seg-
ne das Haus Aaron! Segne / die dich / den Herrn / fürchten /
beyde Kleine und Grosse. Und weil bisher nicht wenige von hier
ausgegangen sind / nicht allein auf die Strassen und Gassen der
Stadt / sondern sind auch ausgegangen auf die Landstrassen / und
an die Zäune / und in manche fremde Lande / die sich nicht geir-
get haben / dahin und dorthin aufgespürten deinem göttlichen Gei-
sten / den Wind zu gehen / sonderlich unter Anleitzung und Handreichung
deines Knechtes: ach! so sey auch Gott eingedenk / und halte deine
Hand über sie / und stütze sie mächtig / und bewahre sie vor al-
lem Argen! Folge ferner deinen Knechten in der Höhe und in der
Tiefe dem Meer / und deine Ehre ihren Knechten.
Absonderlich müsse der Trost deines Heiligen Geistes sich
reichlich ergießen über das ganze Leidtragende Volk / und alle Zu-
gehörige! Es müsse das Wort / welches du vorwärts hast ausges-
prochen / noch im Geistlichen und Seltlichen auf Toren rufen:
ich will dich nicht verlassen / noch verläumen. Und auch das Wort
müsse geschehen: Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / und ich
bin / will ich auch mit dir seyn. Es ist keine Zeit der Furcht /
dis Geschlechte dir zusammen vertragen / und die Augen auf dich
zu den Bergen / von welchen ihnen Hilfe komme. Gott. Hüte dich
mit von dir / dem Herrn / der Himmel und Erden gehalten hat.
Zu die heben sie mit einander ihre Augen auf / in die / der du im Him-
mel sitzest. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer
Herren sehen / wie die Augen der Maas auf die Hände ihrer Herren:
also sehen ihre Augen auf dich / den Herrn / den wir loben
Gott. Dem hohen Name sey allezeit alle Ehre und Lob
hochgebetet in Kraft und Wirkung
des Heil. Geistes! Amen!

Amen!

Abtun



Abfindung/ wie solche in der St. Ulrichs-Kirche und mut. m. in den übrigen Kirchen am 1. Sonntage nach Trinitatis abgelesen worden.



Eist E. C. L. öffentlich bekannt, und wird hiemit, hergebrachtem Christlichen Gehrauche gemäß, vermeldet, welchergehalts es dem in seinen Wegen unangelegenen GOTT, nach dem Rechte, welches Er nicht nur über aller Menschen Leben und Tod, sondern auch über seine Knechte (rechtfchaffnen Lehrer und Prediger) hat, dieselbe, nachdem Er sie in seinen Weinberg gesendet, und diese seinem Willen, in redlicher Ausrichtung und Vollendung des ihnen anbefohlenen Werkes des Amtes zur Erbauung des geistlichen Erbes Christi, nicht weniger in geduldiger Ertragung des ihnen bestimmten Maasses der Laß und Hitze des Tages treulich gedient haben, himelstürum abzurufen, gefallen habe, den weyl. Hoch-Ehrl. in GOTT erhabenen und Hochgelehrten Herrn August Hermann Francken, auf hiesiger Universität weitberühmten Professorem SS. Theologie ordinarium, bey der Kirche zu St. Ulrich alhie Hochverdieneten Pastorem und des Gymnasii Scholarcham, wie auch des Pädagogii Regii und Wäpfen-Hauses zu Glaucha vor Halle Directorem, mittelst einer sel. Auflösung aus dem Leibe der Sterblichkeit, in die verheiffene Nähe der Freudenvollen Ewigkeit einzuführen.

Gleichwie GOTT dieses sein ausnehmendes Werkzeug in noch sehr jungen Jahren gar kräftiglich zu sich gezogen, und durch reichliche Mittheilung ausnehmender beydes Natur- und Gnaden Gaben zu grossen Dingen auszuweisen hatte: also geschehe es, daß nach-

dem Er an unterschiedenen Orten, noch in *curriculo academico*, sonderlich aber zu Leipzig, mit seinem anvertrauten Pfunde zur gemeinen Erbauung treulich gewuchert, Ihm die erste Thür des Worts auf erfolgtem Berufs- und öffentlichen Lehr-Amte, in Erfurt aufgethan worden, also Er als *Discours* an der Augustiner-Kirche, zwar kurze Zeit, nemlich nicht länger als ein Jahr und drei Monath, aber dergestalt gedienet, daß die Frucht seiner Arbeit, unter selbst ausschaltender Muth- und Lebens-Treue, in den Herzen vieler Zuhörer versiegelt worden. Hiermit leitete Ihn die göttliche Providenz zu dem Pastorat in Glaucha vor Halle, welchem Er den 17. Dec. 1715. und also 23. Jahr, (da in den ersten 6 Jahren die Professio LL. OO. in den folgenden aber der Theologie ordinarius noch dazu kam) mit annehmlichem und ansehnlichem Segen vorgestanden, bis Ihn durch einmüthige Wahl E. Mostsch. Rathes, Hofrathes und schätzbare Vorseher E. Hoch-E. Hoch-W. Rathes durch Seine E. Gnade zum Pastorat an der Kirche zu St. Ulrich und dem damit verbundenen Scholarchat übertrugen wurde.

Mit wie großer Treue, Lauterkeit, Sorgfalt, Fleiß, Arbeit, Kampf und Arbeit, aber auch mit welcher mercklich- und von Zeit zu Zeit immer mehr offenbarem Zuwachs des göttlichen Segens Er auch dieses Amt verwaltet habe, und wie hoch der selige Mann insonderheit mit Aufnahme und Versorgung armer verlassener Waisen und Christlichen Erziehung der Jugend sich um Stadt und Land verdienstlich gemacht habe, kan nicht leicht jemanden unter den Einwohnern dieser Stadt unbekant seyn.

Es ist auch kein Zweifel, daß der Herrgott alles dessen, was Ihn in ungezähl mehreren Proben würde ausgebreitet haben, wenn es dem in seinen Rathschlüssen verborgenen und über allen menschlichen Verstand, (wa ers auch am besten meynet,) unendlich erhabenen heiligen GOTT gefallen hätte; noch dem so häufigen Ihm abgewandten Gebet und Flehen vieler, denen die Ausbreitung des Reiches Christi am Herzen liegt, durch erfahrenen Theologo und rechtschaffenen Lehrer einen Zustand nach einiger Jahre zu schenken. So aber geschehe es, daß, nachdem Er im Jahr 1718 die Verfalligkeit des jährlichen Leibes-Gehalts wol empfunden, gleichwol nach allen übrigen Kräften immer fort gearbeitet, Er heute vor 3. Wochen mit einem recht eider im Alter nicht ungewöhnlichen Leibes-Beschwerung, (welche Ihm GOTT auf sein Gebet, zu dessen mercklicher Erleichterung, etwa ein halb Jahr zuvor völlig abgenommen hatte,) aufs neue befallen, und dergestalt angegriffen worden, daß er von derselben Zeit an beständig das Bett hüten müssen.

Hatte Ihn nun GOTT ein ungemeines Maß des Glaubens an Ihn und der Liebe zu Ihm aus Gnaden geschenkt: so beschloß sich demselben Weisheit, welche auch durch Auslegung fast übermenschlicher Subtilitäten zu entdecken, und durch die Probe der Geduld noch mehr zu offenbaren. Wie Er denn von dem ersten Tage an unter den allerschmerzhaftesten Empfindungen, die Ihn Tag und Nacht fast gar keine äußerliche Ruhe gelassen; dennoch so voll Gutmüthigkeit und Friede in GOTT, und so voll Trostes des Heiligen Geistes gewesen und geblieben, daß niemand von allen, die Ihn erwartet, oder besucht, jemals auch nur eine Minute, geschweige einiges Wörtchen der Ungeduld, verspüret hat, im Gegentheil saßte Er dem GOTT mit unaufhörlichem brünstigem Gebet, ja mit Lob und Preis Gottes, und mit den allererbaulichsten Gesprochen; wie denn sein Mund fast Tag und Nacht, so lange er noch Kräfte hatte, nicht stille gestanden, und sein schwermüthiges Kriechen- und Liegen nicht einem weichen Stuhle, von welchem niemand umherum weggerufen werden, zu vergleichen gewesen.

Bei einer solchen Fassung hat Er seine mit dem Worte JESEN längst gewohnte and durch seinen Geist geheiligte theure Seele, welche Er schon etliche Tage zuvor mit einem ungehlichmal wiederholten Amen und Hallelujah dieses seines treuesten Erlösers Händen anbefohlen, unter einem sanften Schlämmen aufgegeben, und ist unter singen und beten mehrerer nach der Natur und Gnade mit Ihm verwandter Freunde eingegangen in die Freude seines GOTTEN, den Er geliebet, geliebet, geliebet, belant und mit einem

erem.

exemplarischen Wandel unausgesetzt verehrt hat. Es ist dieser sein seliger Abschied erfolgt heute vor 8. Tagen, Nachts um 3 Viertel auf 10. Uhr, nachdem Er die Zeit seiner rühmlichst geführten Wallfahrt gebracht hat auf 64. Jahr, 2. Monath und 3. Wochen, der entseelte Leichnam ist hierauf bereits verwichene Mittwoch Abends in der Stille auf hiesigen Gottes-Acker beygesetzt und beerdigt; das öffentliche Leich-Begängniß aber wird übermorgen, als auf kommenden Dienstag, nach einer in dieser Kirche zu St. Ulrich gehaltenen Predigt, angestellt werden.

So viel größer und überschwänglicher nun das Gute ist, welches GOTT der werthen Friedrichs-Universität, dieser Kirche, hiesiger Stadt, ganzem Lande, ja der gesamten Kirche CHRISTI in- und außerhalb teutscher Lande, in der Nähe und Ferne, durch diesen seinen bewährten Knecht, so viele Jahre nach einander erzeiget hat: und so vielmehr empfindlich daher der mit seinem Tod verbundene Verlust an allen Seiten ist: so viel schmerzlicher und größern Antheil nimmet billig ein jeder, der GOTT und seine Sache lieb hat, an diesem, unserm Bedünken nach, noch allzufrühen Todes-Fall, und bittet aus diesem Grunde den lebendigen GOTT: Er wolle doch seiner Gemeinde, (welche zu erwerben Er sich das Blut seines eingebornen Sohnes kosten lassen) den Abgang eines solchen Mannes, nach dem Reichthum seiner unverdienten Barmherzigkeit, anderwärts, auf die seiner unendlichen Weisheit bekante Wege, und nach der Kraft, nach welcher Er alles vermag, wiedermersuchen, also den Geist desselben auf vielen andern seinen Knechten und Zeugen, sonderlich auch in dieser Stadt (und besonders an dem Ministerio dieser L. Ulrichs-Gemeinde) ruhen lassen, Hirten geben nach seinem Hergen, und dieselbe mit allen benöthigten Kräften milddiglich ausrüsten, daß sie das Geheimniß des Glaubens und die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, nicht allein haben und bewahren in einem guten Gewissen, sondern auch desdes mit heilsamer Lehre und heiligem Exempel auf viele tausende ie mehr und mehr fortpflanzen. Und gleichwie wir inzwischen seiner göttlichen Güte von ganzem Herzen danken, sowohl für alle dem Wohlseiligen Herrn Professore im ganzen Leben reichlich erzeigte göttliche und barmherzige Wohlthaten, als auch für alles, durch seinen treuen Dienst am Christen, die streitenden Kirche in allen Theilen der Welt erwiesene viel und mannichfaltige Güte: also setzen wir den allmächtigen und grundgütigen GOTT demüthiglich an: Er wolle den durch Ihn veranfalteten Segen, hier und anderswo, nah und fern, sich so seiner mächtigen Bewahrung dergestalt empfohlen bleiben lassen, daß derselbe, ohne Abgang des Lobes und Unwürdigkeit der argen Welt, bloß um seiner Ehre und Erhaltung willen, nicht nur erhalten werde bis ans Ende, sondern auch noch weiter und mehr und zunehme, zum Lobe seiner Herrlichkeit. Den seligen Geist aber, den Er so seinem Dienst ganz aufgewopfert hatte, wolle Er, aus Gnade nach seiner Barmherzigkeit und Güte, die viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, gegeben, mit den Heiligen und Auserwählten in der ewigen Ruhe und in der unerschöpflichen Masse himmlischer Freude und Herrlichkeit ewiglich theilhaftig, und in der Hoffnung, unter seiner Hand und Aufsicht, bis an den Tag ihrer Verklärung nach der Ähnlichkeit des verklärten Leibes JESU CHRISTI, wenn Er kommen wird und sein Lohn mit Ihm, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Unterdessen wolle Er aus der Fülle seines Geistes eine Quelle des lebendigen und göttlichen Trostes eröffnen in den Herzen aller über diesen schmerzlichen Fall hochbetrübten und leidtragenden vornehmen Anverwandten, sonderlich der Frau Witwe, des einigen Herrn Sohns, der einigen Frau Tochter, Herrn Schwieger-Sohns und Frau Schwieger-Tochter, wie auch der in jarter Jugend noch stehenden dreyen Kindes-Kinder, eines lieben Enkels und zweyer lieben Enkelinnen. Er lasse über einem jeden derselben die erste Kraft des respectiven Eheherrl. Väterlichen, Schwieger-Väterlichen, und Groß-Väterlichen Segens ruhen, und die Angehörige und Kinder dieses seines Knechtes bleiben, und ihren Samen, vor ihm gedeihen, immer und ewiglich.

Schließ

Schließlich wolle der Vater aller Gnade und Barmherzigkeit den durch seinen Knecht so reichlich mit Mund und Feder ausgestreuten oblen Samen seines heiligen Wortes in den Herzen aller derer, die Ihn gelesen, und gehöret, oder seine erbaulichen Schriften gelesen, oder noch lesen werden, kräftiglich segnen, daß er überschwängliche Früchte des ewigen Lebens trage. Er mache Ihn lebendig, wo er noch nicht zur Kraft kommen ist; wo er aber kräftig worden, da gehe er Ihn immer mehr und mehr Gedeihen, daß er recht reif werde zur künftigen Erndte der frohen Ewigkeit. So lasse Er auch den Werck des Glaubens, die Arbeit der Liebe, und die Geduld der Hoffnung desselben so wol bey allen, die seinen Aus- und Eingang gesehen und gekostet haben, als insbesondere allen u. jeden Gliedern dieser werthen Ulrichs-Samende nicht allein in unverwüßlichem Andenken grünen und blühen, sondern auch zu einem gesegneten Exempel brünstiger und treu-ausharrender Nachfolge angenommen werden, damit wie also nachkommen der Apostolischen Ermahnung Hebr. XIII. Gedendet an eure Lehrer und Wegweiser, die euch das Wort Gottes gesagt haben, derselben Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach; damit wird der, jedem bestimmten eigenen Grunde, ein gleichmäßig seligen Ausgang aus dieser und Freuden-vollem Eingang in die triumphierende Ewigkeit haben mögen Amen. Das selb thue GOTT aus Gnaden um des Erz-Bischofs und Bischofs der Salzb. JESU CHRISTS willen, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Leben ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, Amen; Hallelujah, Amen.